

## STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00  
Fax: 0 62 21 - 519 956 00

E-Mail: stadtreddaktion@rnz.de

Messerstecherei  
im Pfaffengrund

Jugendlicher schwer verletzt

dns. Ein 17-jähriger Jugendlicher wurde in der Nacht von Donnerstag auf Freitag im Stadtteil Pfaffengrund von einem bislang unbekanntem Täter lebensgefährlich verletzt. Der Jugendliche befand sich mit einem 15-jährigen Freund auf dem Weg von der Marktstraße zum Blütenweg, als sie gegen 0.40 Uhr auf den Unbekannten trafen. Mit diesem kam es aus bislang unbekanntem Grund zu einer schweren körperlichen Auseinandersetzung, in deren Verlauf dem 17-Jährigen, vermutlich mit einem Messer, zwei Stichverletzungen zugefügt wurden. Danach flüchtete der Täter über den Krähenweg in Richtung Eppelheimer Straße.

Der 15-Jährige brachte den stark blutenden Freund zunächst zu sich nach Hause, von dort verständigte er Notarzt und Polizei. Eine sofort eingeleitete Fahndung verlief ohne Ergebnis. Der Schwerverletzte wurde im Krankenhaus notoperiert. Nach derzeitigen Erkenntnissen besteht keine akute Lebensgefahr.

Die Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei Heidelberg haben die Ermittlungen aufgenommen und Befragungen in der Nachbarschaft des Tatortes durchgeführt. Den Täter beschreiben sie wie folgt: Kräftige Statur, Bartansatz. Bekleidet war er mit einer Kapuzenjacke. Wer Angaben zur Tat machen kann, sollte sich unter Telefon 0621 / 174-5555 bei der Kriminalpolizei melden.

Auf den Spuren  
von Brahms

Spaziergang durch die Liedstadt

RNZ. Nachdem der Spaziergang durch die Liedstadt Heidelberg im Rahmen des „Heidelberger Frühling“ komplett ausverkauft war, gibt es nun eine weitere Gelegenheit, auf den Spuren von Schumann, Brahms und anderen zu wandeln. Der Freundeskreis des Festivals lädt diesmal dazu ein am Dienstag, 5. Mai, um 16.30 Uhr. Geleitet wird der Spaziergang erneut von Romantikexpertin Veronika Haas, nur die Sänger von Amarcord sind diesmal nicht dabei. Stattdessen endet die rund anderthalbstündige Tour mit einem Konzert in der Schlosskapelle. Die Veranstaltung ist eigentlich exklusiv für Mitglieder des Festival-Freundeskreises gedacht, da es aber noch einige wenige Restplätze gibt, können sich nun auch Musikbegeisterte melden, die nicht – oder noch nicht – beigetreten sind.

> **Den Treffpunkt** erfährt man bei der Anmeldung unter Telefon 06221 / 5840021, oder per E-Mail an [judith.schuettevonnessen@heidelberg.de](mailto:judith.schuettevonnessen@heidelberg.de), die Teilnahme ist kostenlos.

Verkaufsoffener  
Sonntag kommt

hö. Der Verkaufsoffene Sonntag am 27. September – der erste nach drei Jahren – wird immer wahrscheinlicher: Der Haupt- und Finanzausschuss stimmte mit zehn Ja- und fünf Neinstimmen (bei zwei Enthaltungen) dafür. Da half auch alle Kritik von SPD und Bunter Linke nicht, dass die Stadt sich den Sonntag als Ruhetag ruhig gönnen sollte. Die Stadtverwaltung verwies darauf, dass fast alle Städte in der Metropolregion mindestens einen Einkaufssonntag im Jahr anbieten, manche, wie beispielsweise Speyer sogar vier. Und eigentlich gäbe es nur in Heidelberg regelmäßig Streit darüber.

Der Ausschuss stimmte auch mehrheitlich für das stadtweite Event, das für einen Verkaufsoffenen Sonntag als „Aufhänger“ schon aus rechtlichen Gründen benötigt wird: Der „Heidelberger Herbst“ wird auf den Sonntag ausgeweitet und heißt dann „Familienherbst“. Hauptsächlich in der Innenstadt, aber auch in den Stadtteilen – zumindest da, wo eingekauft werden kann –, soll es Aktionen vor allem für Kinder geben. Das Programm ist noch nicht ganz ausgefeilt, aber Livemusik (gerade auf den Bühnen in der Altstadt) und Flohmärkte werden einen wichtigen Part einnehmen.

## Der Wolfsbrunnen hat endlich wieder geöffnet



Sieben Jahre hat es gedauert, bis Heidelbergs historische Gaststätte wieder das ist, was sie sein sollte: Ein Treffpunkt für die Heidelberger und ihre Gäste. 1465 wurde der Wolfsbrunnen im Heidelberger Stadtteil Schlierbach erstmals urkundlich erwähnt. Gelehrte Häupter und bekannte Künstler fanden über die Jahrhunderte den Weg an diesen mystischen Ort. Als das Restaurant 2008 geschlossen wurde, war die Enttäuschung groß. Seit 2010 kümmert sich eine gemeinnützige GmbH um das gesamte Areal und um die komplette Sanierung. Wenn im nächsten Jahr alles fertig ist, wird

es „Kulturräume“ und ein kleines Museum dort geben. Gestern wurde erst einmal die Gaststätte eröffnet. Und der Andrang beim „Tag der offenen Tür“ war riesig. Der Wirt Artus Zeller und sein Team wurden förmlich überrannt. Am Nachmittag war der Kuchen ausverkauft und gen Abend wurde die Speisekarte immer kleiner. Wenn das Publikumsinteresse anhält, dann braucht man sich um die Zukunft des „Wolfsbrunnens“, der ab sofort außer dienstags täglich geöffnet hat, nicht zu sorgen. Allerdings: Für den Biergarten muss die Sonne noch ein bisschen kräftiger scheinen. if/Foto: Rothe

## UNTER UNS ...

Die Stadt Heidelberg ist nicht nur in Sachen Bürgerbeteiligung vorbildlich, sondern auch in ihrer Fürsorgepflicht. Da werden Radfahrer auf dem Philosophenweg mit einem überdimensionierten Geländer geschützt, obwohl das Sträßchen ja für die Radler gesperrt ist. Wunderbar. Unbedingt wäre auch zu überlegen, das große Schwimmerbecken im Tiergartenbad nur mit einer Handbreit Wasser zu füllen, es könnte sich ja ein Nichtschwimmer hineinverirren. Ach ja und in der Hauptstraße würden sich Leitplanken auch gut machen. Was ist, wenn ein Auto ins Schlingern kommt? Sie meinen, Autofahren sei eh in der Hauptstraße verboten. Na und? Und wurde überhaupt schon einmal daran gedacht, neben der Autobahn Fußwege anzulegen? Ach so, das ist ja Bundesangelegenheit. Die Heidelberger könnten sich aber dafür stark machen und eine Petition nach Berlin schicken. Ganz ohne Frage bin ich dafür, den Neckar, zumindest bis hinter das Wieblinger Wehr zu verdolen. Ist doch erschreckend, wie viele Alkoholisiertere jedes Jahr bei der Alten Brücke hinein-springen. „Stadt an den Fluss“ würde damit auch eine ganz neue Dimension erschließen. In diesem Sinn ein unfallfreies Wochenende.

Ihre Ingrid Thoms-Hoffmann

## Einstige Sternchen kommen als Stars zurück

Zum runden Geburtstag dreht der „Karlstorbahnhof“ groß auf – 1995 als Veranstaltungshaus „geradezu ideal“

Von Ingrid Thoms-Hoffmann

So ein richtig großes Jubiläum ist es ja nicht, dieses „20 Jahre Karlstorbahnhof“. Trotzdem sollte es groß gefeiert werden, denn die Tage, oder besser Jahre, des soziokulturellen Zentrums am Rande der Altstadt sind gezählt. Wie sich der „Karlstorbahnhof“ dann auf den US-Flächen der Campbell Barracks nennen wird, das steht noch in den Sternen.

Dass die Verantwortlichen den Umzug verteidigen, das mag aus ihrer Sicht verständlich sein. Verlockend ist es ja schon, wenn mehr Zuschauerplätze, größere Räumlichkeiten und ganz andere Aufführungsmöglichkeiten als bisher winken. Und dennoch kommt Wehmut auf. Abgemildert wird sie in diesem Jubiläumsjahr durch ein tolles Programm. So kehren einige Weltstars an den Ort zurück, wo sie einst als „Sternchen auftraten.“ So wie am Montag Maceo Parker. 2003 begeisterte der Saxofonist ein



Der Karlstorbahnhof feiert als soziokulturelles Zentrum seinen 20. Geburtstag. Foto: Joe

ausverkauftes Haus, damals übrigens präsentiert von der Rhein-Neckar-Zeitung. Anders wird es jetzt auch nicht sein. Als am 8. Dezember 1995 der Karlstorbahnhof eröffnet wurde, da waren harte Jahre der Diskussion vorausgegangen. Nicht jede politische Gruppierung in der Stadt war von der Idee begeistert. Aber

bei war es keine leichte Aufgabe gewesen, einen Bahnhof in ein Kulturhaus zu verwandeln. Denn von außen musste der alte Charakter des denkmalgeschützten Gebäudes erhalten bleiben. Dem Architekten Norman John gelang der Spagat. Viel Unterstützung erhielt er dabei vom Projektleiter Jozef Deja. Das ursprüng-

liche Empfangsgebäude wurde beim Bau der Neckartalbahn in den Jahren 1872 und 1873 gegenüber dem Karlstor errichtet. Der heutige Bau ist allerdings das Resultat eines Umbaus von 1934 bis 1936. Bevor die Kultur in den „Bahnhof“ einzog, wurde er als städtisches Bürohaus genutzt. Nach RNZ-Informationen sollen nach dem Auszug der Kultur wieder städtische Ämter einziehen. Das wäre mehr als bedauerlich, und dem Gebäude in keinsten Maße angemessen. Aber noch ist nichts entschieden.

Jetzt heißt es aber erst einmal feiern. Mit einem breiten Programm, das noch etwas aufwendiger ist als in den letzten 20 Jahren. Mit Kinovorstellungen, Konzerten, Lesungen und kleineren Festivals. Der Verein „Karlstorbahnhof“ mit seinem Vorsitzenden Rainer Kern und der Geschäftsführerin Ingrid Wolschin hat wieder einmal Vieles möglich gemacht.

Info: Infos: [www.karlstorbahnhof.de](http://www.karlstorbahnhof.de)Wie kommt Kultur  
in den Kopf?

RNZ. Ist das Hirn nicht nur Natur, sondern immer auch Kultur? Verändert unsere Umwelt die neuronalen Hirnprozesse und gibt es demnach kulturspezifische Unterschiede? Wie kommt die Kultur in den Kopf? Diese Fragen wird Georg Northoff (Foto: privat) bei seinem Vortrag am Montag, 4. Mai, im Deutsch-Amerikanischen Institut (DAI), Sofienstraße 12, beantworten. Northoff, Autor des Werks „Das disziplinlose Gehirn“, vertritt die Philosophie, Psychiatrie und die Neurowissenschaften. Los geht es am Montag um 20 Uhr. Der Eintritt kostet an der Abendkasse 10, ermäßigt 7 Euro.



## Zuschuss oder Kredit für Halle 02?

Ausschuss will ihren kulturellen Auftrag überprüfen

hö. Dass die Halle 02 ihren städtischen Vorschuss für 2016 schon jetzt ausbezahlt haben will, schmeckt nicht jedem. Wie berichtet, braucht die Einrichtung in der Bahnstadt die 75 000 Euro früher, um nach den langen Umbauarbeiten ihren Liquiditätenspass zu überbrücken.

Wolfgang Lachenauer („Heidelberger“) wollte im Haushalts- und Finanzausschuss den Halle 02-Machern nicht einfach den Zuschuss schneller geben, sondern ihnen nur ein Darlehen gewähren. Vor allem deswegen, weil der kulturelle Auftrag der Halle 02 nicht mehr so klar sei. Stattdessen grabe sie kommerziellen Clubbetreibern, die keine städtischen Zuschüsse bekommen, mit ähnlichen Veranstaltungskonzepten das Wasser ab. Das auch noch mit städti-

schem Geld zu subventionieren, stellt für ihn „einen Eingriff in den Wettbewerb“ dar. Anke Schuster (SPD) und Jan Gradel (CDU) hatten für Lachenauers Einwand durchaus Verständnis, allerdings mahnte Schuster, hier ginge es ja nur darum, den Zuschuss um acht Monate vorzuziehen. Peter Holschuh von den Grünen fand dagegen „das Misstrauen gegen die Halle 02 nicht okay“.

Am Ende beschloss der Ausschuss mit großer Mehrheit, der Halle 02 den städtischen Zuschuss für 2016 als Darlehen zu gewähren. Wenn nach einer genaueren Prüfung herauskommen sollte, dass die Einrichtung doch nicht ihren kulturellen Auftrag erfüllt und nur Kommerzpartys feiert, dann müsste sie ihn wieder zurückzahlen.

20 Jahre Karlstor:  
Treue wird belohnt

RNZ. Der Karlstorbahnhof wird 20. Und bevor im Dezember die große Geburtstagsparty gefeiert wird, will das Kulturhaus mit 20 Veranstaltungen das Jubiläumsjahr zu einem besonderen machen. Und der regelmäßige Veranstaltungsbesuch lohnt sich. Das Bonusheft einfach bei der Veranstaltung abstempeln lassen und gewinnen: Für einen Stempel gibt es einen Butten, bei zehn die Einladung zur Jubiläumsgala und bei 20 sogar eine Jahreskarte mit einem Jahr freien Eintritt 2016. Die nächste Veranstaltung ist das Konzert von Maceo Parker (Foto: privat) am Montag, 4. Mai. Beginn: 21 Uhr, Einlass: 20 Uhr.



## „Qualitätskontrolle“ für das ungeborene Kind

Segen und Schattenseiten der Pränataldiagnostik – Info-Veranstaltung mit Beratung in der Uni-Frauenklinik

if. Was kann moderner Ultraschall in der Schwangerschaft? Auf diese Frage bekommen Interessierte am Mittwoch, 6. Mai, im Hörsaal der Frauenklinik (Im Neuenheimer Feld 440) Antworten. Neben Klinik-Chef Prof. Christof Sohn, geben Dr. Herbert Fluhr und Dr. Michael Elsässer Auskunft. Der Abend, der um 18.30 Uhr beginnt, beinhaltet auch eine Besichtigung der Ultraschallabteilung. Die Mediziner stellen ihre Konzepte zur individuellen Beratung vor und nach der Ultraschalldiagnostik vor, sowie die Möglichkeit der umfassenden Betreuung. Die Geburtshilfe ist eine der ältesten medizinischen Disziplinen überhaupt, hat aber gerade mit der Pränatalmedizin (vor der Geburt) in den vergangenen Jahren eine rasante Weiterentwicklung erfahren. Ermöglicht wurde dies durch den

Ultraschall, der Einblicke in die Gebärmutter der Schwangeren zum ungeborenen Kind gewährt.

In den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde dann mit der Entdeckung, dass genetische Erkrankungen durch Laboranalysen erkannt werden können, erstmals die invasive Pränataldiagnostik mittels Fruchtwasserpunktion ermöglicht. Diese Entdeckung stellte einen weiteren Meilenstein im Rahmen der Untersuchungsmöglichkeiten des ungeborenen Kindes dar.

Seitdem haben sich die Möglichkeiten der Pränataldiagnostik in rasantem Tempo weiterentwickelt und wurden in den vergangenen Jahren durch die Möglichkeit, genetische Informationen über das Kind aus einer mütterlichen Blutprobe zu erhalten, deutlich erweitert.

Aber gerade auch die Kombination von Ultraschalluntersuchung und Bestimmung bestimmter Marker im mütterlichen Blut hat das Spektrum der Pränatalmedizin ausgeweitet und in vielen Fällen Fruchtwasseruntersuchungen überflüssig werden lassen.

In der Gesamtschau können mittels moderner Pränatalmedizin heute die meisten kindlichen Fehlbildungen und gesundheitlichen Problematiken erkannt werden. Das heißt für die Eltern, dass die Betreuung in der Schwangerschaft und vor allem die Versorgung des Kindes nach der Geburt exakt geplant und damit optimal gestaltet werden kann. „Damit können viele Situationen, die noch vor wenigen Jahren mit hohen gesundheitlichen Risiken für Mutter und Kind verbunden waren vermieden werden“, so

Prof. Sohn. Einer der nächsten Meilensteine wird die vorgeburtliche Behandlung des Kindes im Mutterleib sein – erste Ansätze hierzu existieren bereits.

Aber die Pränataldiagnostik hat auch Schattenseiten, wie Sohn nicht verschweigt: Das ungeborene Kind wird sozusagen einer „Qualitätskontrolle“ unterzogen. Und in vielen Fällen sind sowohl Eltern als auch Mediziner mit der Frage konfrontiert, wie man Gesundheit oder Krankheit definiert und was ein Leben lebenswert macht. Gerade auch vor dieser ethischen Dimension müsse der Umgang mit der Pränataldiagnostik „sehr differenziert und verantwortungsvoll erfolgen“, um die positiven Seiten zu nutzen. Ganz entscheidend hierbei sei die sorgfältige Beratung von Eltern in der Schwangerschaft, so Sohn.